

der mann

Wissenschaftliches Journal für Männergesundheit

Buchbesprechung

Blickpunkt der Mann 2008; 6 (2)

37

Homepage:

www.kup.at/dermann

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

Krause & Pachernegg GmbH
Verlag für Medizin und Wirtschaft
A-3003 Gablitz

Verlagspostamt: 3002 Purkersdorf
Erscheinungsort: 3003 Gablitz

Buchbesprechung

■ Was vom Manne übrig blieb. Krise und Zukunft des „starken“ Geschlechts

W. Hollstein, Aufbau Verlagsgruppe, Berlin, 2008, gebunden, 304 Seiten. ISBN 978-3-351-02659-2. € [D] 19,95.

Eine Dresdner Oberbürgermeisterkandidatin antwortete auf die Frage, warum gerade sie gewählt werden soll, dass Frauen sozial kompetenter seien und sie als Frau damit für eine bessere Politik stünde. Diese Ansicht ist nicht nur in ihrer Sachaussage falsch. Bedenklich ist, dass sie damit einen gesellschaftlichen Mainstream wiedergibt, der sich als „Feminisierung der Gesellschaft“ beschreiben lässt. Gemeint sind die verbreiteten gesellschaftlichen Urteile, nach denen (1) Frauen grundsätzlich benachteiligt und (2) trotzdem die besseren Menschen seien. Diese einseitige Sichtweise, von der Sozialwissenschaften ebenso durchzogen sind wie Politik und Medien, stößt – Gott sei Dank, möchte man sagen – zunehmend auf Widerspruch. Neben einzelnen, ursprünglich feministisch orientierten Frauen, die zunehmend eine andere Sichtweise vertreten, formiert sich seit einiger Zeit eine neue Männerbewegung, die nun auch die Benachteiligung von Männern thematisiert und gegen die einseitigen Opfer-Täter-Zuschreibungen im Geschlechterverhältnis vorgeht. Einer der zentralen Ausgangspunkte ist das Männergesundheitsthema, das ein deutliches Spiegelbild der verzerrten gesellschaftlichen Wahrnehmung ist.

Walter Hollstein unternimmt nun in seinem Buch „Was vom Manne übrig blieb“ einen umfassenden Versuch, die Feminisierung der Gesellschaft darzustellen. Er trägt Unmengen an Material zusammen, das zeigt, wie sehr nicht nur der ideologische Feminismus von Männerentwertung (Misandrie) durchzogen ist, sondern wie selbst das normale Meinungsbild in der Gesellschaft Männerverachtung reproduziert. Erschreckend sind seine zahlreichen Zitate, die belegen, wie sehr unser Alltag von dieser Haltung geprägt ist. Männliche Not wird nicht nur zu wenig wahrgenommen, sie wird aktiv geleugnet. Das Bildungssystem erweist sich nicht nur als zu wenig die spezifischen Problemlagen von Jungen beachtend, Jungen werden geradewegs zum Problem gemacht. Väter werden – entgegen allen Schuldzuweisungen – aus der Kindererziehung herausgedrängt und zu zahlenden Objekten degradiert usw. In der Folge dieser Beschreibungen entsteht ein sehr viel differenzierteres Bild der Männer in unserer Gesellschaft, die eben nicht nur die Macher sind, sondern die in Rollen gezwängt werden und damit wichtige Seiten ihrer Persönlichkeit vernachlässigen müssen. Und wer glaubt, die Männer seien doch selbst Schuld an ihrem Elend, erkennt, wie sehr auch die Frauen als Mütter oder Partnerinnen an diesen Männerrollen mitwirken.

Es ist wirklich lesenswert, wie Hollstein immer wieder neue Facetten der gesellschaftlichen Männerverachtung aufzeigt. Auch die profeministische Männerbewegung ist von dieser Selbstentwertung geprägt. Insbesondere die wissenschaftlichen Theorien, die eine „Dekonstruktion von Männlichkeit“ anstreben und damit gerade das reproduzieren, was für das Dilemma vieler Männer in der heutigen Zeit verantwortlich ist: Die Verunsicherung männlicher Werte und Einstellungen, die keineswegs nur schlecht sind.

Wie wichtig das Buch von Walter Hollstein ist, zeigt sich gerade auch in zwei Punkten, an denen ich die Diskussion eher für gerade eröffnet als schon abgeschlossen sehe. Der erste Punkt ist die Frage, wie unsere Gesellschaft sich derart männerverachtend entwickeln konnte. Hier beschreibt Hollstein sowohl historische als auch individual-sozialisatorische Zusammenhänge, die mich so jedoch nicht überzeugen. Beim ersten beschreibt er wieder die Männer als die Hauptverursacher. Beim individuellen Geschehen entwickelt er eine Theorie, die noch zu wenig den primären Missbrauch der Söhne und Töchter durch die Mütter – beispielsweise eben auch durch vermeintlich mütterliche Fürsorge – aufdeckt. So sehr sich Hollstein der zentralen Machtposition der Mütter in seinen Ausführungen annähert, so sehr scheint er vor der Konsequenz dieser Sichtweise auch zurückzuschrecken.

Der zweite Punkt ist die Darstellung eines positiven Bildes von Männlichkeit. Hier setzt sich Hollstein mit verschiedenen Sichtweisen auseinander und entwickelt im vorletzten Kapitel seines Buches, das ich als Höhepunkt seiner Ausführungen sehe, wichtige Gedanken hierzu. An anderen Stellen droht er jedoch immer auch einmal selbst wichtige Formen von Männlichkeit zu entwerten. Er subsumiert als negativ empfundene männliche Eigenschaften unter dem Begriff der „traditionellen Männlichkeit“ und ich habe manchmal das Gefühl, dass auch er ab und an selbst in der Gefahr steht, dem männerverachtenden Zeitgeist zu erliegen. Doch ich weiß, dass es sich bei der Frage, wodurch sich ein positives Männerbild in unserer Gesellschaft auszeichnet und worin auch Änderungsnotwendigkeiten bestehen, um eines der schwierigsten Themen gegenwärtiger Männerforschung handelt. Walter Hollsteins Buch ist daher nicht nur als eine engagierte Auseinandersetzung mit dem gegenwärtigen gesellschaftlichen Mainstream zu sehen, es ist auch eine gute Diskussionsgrundlage für das Selbstverständnis von uns Männern. Schon deswegen – und weil es auch für Nichtsozialwissenschaftler gut lesbar geschrieben ist – gehört für mich sein Buch schon jetzt zur Pflichtlektüre eines jeden, der dem Thema „Männlichkeit in unserer Gesellschaft“ nachgehen möchte.

Matthias Stiehler, Dresden

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)